

Günter Strumpf:

Feuerlandsturm - Feuerlandwehr - Feuerwehr

ist die Begriffsreihe, mit der wir uns der ersten Feuerwehr Deutschlands nähern wollen. Zur Verdeutlichung vorweg: Es geht um die erste **Feuerwehr**, eben nicht die ersten Freiwilligen zur Brandbekämpfung. Die Herkunft des Personals ist nämlich für das Erreichen der Qualitätsstufe **Feuerwehr** unerheblich.

Da nun mehrere heutige Feuerwehren die Bezeichnung Erste Feuerwehr in Anspruch nehmen, erscheint es angebracht, diesen Behauptungen einmal feuerwehrhistorisch nachzugehen. Denn der Begriff **Feuerwehr** wurde 1847 für eine bestimmte Form der Brandbekämpfung gefunden, was bei der Verbreitung des Begriffs bekannt war und etwa 40 Jahre lang durchweg beachtet wurde, nämlich sofortige Alarmierbarkeit, militärmethodische Ausbildung und Organisation sowie turnerisches Steigerpersonal.

Im Mai 1842 zeigten der Große Brand von Hamburg und weitere nicht ganz so große Ortsbrände, wie schlecht es um die Brandbekämpfung im damaligen Deutschland bestellt war.

Dem gegenüber wurden in Süddeutschland sensationelle Berichte über den Verlauf des Theaterbrandes in Karlsruhe vom 28. Februar 1847 bekannt, bei dem das im Vorjahr neu entstandene Pompierscorps aus Durlach unter der Führung durch den dortigen Stadtbaumeister Hengst 36 Minuten nach dem Hilferuf auf der Brandstelle eintraf. Mit ruhigem, zielgerichtetem und energischem Handeln kommandierte Hengst unter Einsatz der modernen beweglichen Spritze der Fa. Metz seine Steiger, die die Dächer der anliegenden Gebäude erstiegen, das Großfeuer vor der Ausdehnung auf weitere Gebäude abriegelten und schließlich, nicht wie üblich ausbrennen ließen, sondern sogar noch löschten. Eine bis dahin beispiellose, vor allem bezüglich der Steiger gar nicht für möglich gehaltene Tat. Die Brandbekämpfung war damit aus ihrer Beschränkung auf die Verteidigung heraus getreten und hatte Angriffsfähigkeit gewonnen.

Es stellte sich heraus, dass das seit September 1846 bestehende Pompierscorps in Durlach durch den dortigen Stadtbaumeister Hengst regelrecht ausgebildet worden war und es dabei militärisch zuzuging. „Soldatenspielerei“ war ihm denn auch aus dem Gemeinderat vorgeworfen worden. Aber gerade diese „Soldatenspielerei“, abgeschaut von französischen Vorbildern, in Verbindung mit den Turnern als Steiger, war die bahnbrechende Neuerung. In Durlach war jede einzelne Tätigkeit der Brandbekämpfung einzelnen, aber gleich bleibenden Personen übertragen worden, was zum sogenannten, 80 Jahre die Feuerwehren beherrschenden „Nummernsystem“ führen sollte. Jeder Arbeitsvorgang stellte eine „Nummer“ dar und die dafür bestimmten Personen wurden militärmethodisch nach einem „Exerzier-Reglement“ ausgebildet. Die Übungsvorschriften erstreckten sich auf die Bedienung der Spritze und auf den Steigerdienst. Die Aufgaben und Tätigkeiten jeder Gruppe und die damit verbundenen Befehle waren im Reglement militärisch exakt beschrieben. (Heute geschieht ähnliches in Lehrgängen.) Die Zugehörigkeit von Turnern war so wichtig wegen der Steigeraufgaben.

„... das eigentlich Neue (waren) eher straff durchgezogene Befehlsstrukturen und systematisches Üben ... möglich durch den ... idealistischen Willen einer Gesinnungsgemeinschaft, eines Vereins“ (Dr. Schneider, 1991).

Kurz nach dem Theaterbrand erschien in Tübingen in der „Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft“ ein Artikel unter der Überschrift „Feuerlandwehr statt Feuerlandsturm“, der den Satz enthielt: „Eine Feuerland**wehr** wünschen wir, statt des Feuerland**sturms**, den wir haben.“ Beim Militär kannte man damals die Einteilung Armee, Landwehr und Landsturm. Die Armee umfasste das aktive Personal, das gewissermaßen berufsmäßig ausgebildet und berufsartig tätig war. Daneben gab es die Landwehr, die ausgeschiedenes, also ausgebildetes Militärpersonal umfasste, das bei ihr regelmäßig Wehrübungen ableistete. Dem gegenüber gab es den Begriff des Landsturms für alle übrigen Männer, welcher aber erst im Kriegsfall ohne Ausbildung und Übung aufgerufen werden sollte (auch bekannt als Volkssturm).

Die Karlsruher Zeitung berichtete in ihrer Ausgabe vom 19. November 1847 mit dem Berichtsdatum vom 17. November:

„Heute Nachmittag legte die Mannschaft der neugebildeten hiesigen Feuerwehr eine Probe ihrer Tüchtigkeit ab... War es eben auch nur eine Probe, so gab es doch ein schauerlich lebendiges Bild, als die rüstigen Wehrmänner in ganzen Schaaren die vier Stockwerke der Infanteriekaserne erkletterten, an Stricken, in Rettungssäcken etc. aus der schwindelnden Höhe sich wieder herabließen, und selbst noch von dem Dache aus ... die Spritzenschläuche auf die Firste und die Schornsteine richteten. Ganz trefflich bewährten sich beim Ersteigen der Wände die kleinen tragbaren Eisenleitern, welche mit starken Haken versehen sind und je von den Fenstern eines Stockwerks in die des höhern eingehängt werden ...“

Erstmals wurde mit diesem Bericht der Begriff „Feuerwehr“ veröffentlicht und gleichzeitig definiert. Mit durchschlagendem Erfolg: Praktisch noch im Jahre 1848 haben sich alle neu entstandenen Pompierskorps in „Feuerwehren“ umbenannt. Klar war dabei, dass nur neue Einrichtungen wie die geschilderte auch den neuen Begriff tragen konnten.

Es lässt sich nun verfolgen, wie in der damaligen Öffentlichkeit der neue Begriff auch die neue Art der Brandbekämpfung kennzeichnete und durch seine Verbreitung anzeigte, wo eine Feuerwehr entstanden war.

Politische Umstände machten **Feuerwehr** einer breiteren deutschen Öffentlichkeit bekannt, denn im Juni 1848 setzte sich Carl Metz in seiner Flugschrift „Die Feuerwehr als notwendiger Bestandteil der Bürgerwehr“ dafür ein, die Feuerwehr als eigenständige Einrichtung in der Bürgerwehr zu erhalten, sie jedoch nicht darin aufgehen zu lassen. Wie bekannt ist dies gelungen. Die Flugschrift enthielt auch die Schlagzeile „Das Löschwesen ist Turnwesen“.

Im Jahre 1849 belagerte ein preußisches Armeekorps die Reste der Revolutionsarmee im eingeschlossenen Rastatt. Trotz der Beschießung durch die preußische Artillerie ließ sich die Stadt nicht wie gewohnt in Brand schießen. Nach der Kapitulation der Revolutionsarmee stießen die erstaunten Preußen auf die dortige Feuerwehr. Dem interessierten preußischen Prinzen Wilhelm (dem späteren

Kaiser) übersandte Metz im September 1849 eine Denkschrift mit zahlreichen Unterlagen, die der Prinz unter Hinweis auf „die hier in Süddeutschland fast überall mit großem Erfolge eingeführte Feuerwehr“ sogleich an sein Innenministerium nach Berlin sandte. Dort lehnte man die Vorschläge von Metz in der Stellungnahme durch den damaligen Bauinspektor Scabell im Oktober desselben Jahres wegen des Freiwilligensystems rundweg ab, übernahm aber die neuartige Axt und den Begriff „Feuerwehr“. Inhaltlich hatte Scabell bereits 1846 eine militärmethodisch auszubildende und arbeitende Löscheinrichtung vorgeschlagen -übrigens ohne einprägsame Bezeichnung-, mit deren Aufstellung er schließlich 1851 beauftragt wurde. Mit der Aufstellung der „Berliner Feuerwehr“ wurde die militärische Berufsfeuerwehr nach einem Exerzier-Reglement im Nummernsystem ausgebildet, mit Turnübungen für alle „Feuermänner“ zum Besteigen von Hausfassaden und Dächern mit Hilfe der neu beschafften Hakenleitern. Die neue Einrichtung wurde schnell bekannt, ja sogar populär.

Um 1860 waren der Öffentlichkeit einzelne Feuerwehren in den meisten damaligen deutschen Landesteilen bekannt, vorwiegend Freiwillige. Im Großen und Ganzen war das Bild einer „Feuerwehr“ immer noch unverändert; sie waren an ihren Steigern mit Hakenleitern, ihren Exerzier-Reglements (bei Turnern Übungsvorschriften), der regelrechten (lehrgangsartigen) Ausbildung, dem Nummernsystem und ihren damals modernen Spritzen zu erkennen. Das galt auch für die damaligen Berufsfeuerwehren, die beispielsweise eigene Turnlehrer beschäftigten.

Bereits 1860 wurde in Duisburg die erste Gründung einer Feuerwehr in der preußischen Rheinprovinz bekannt, eine Turnerfeuerwehr. Rührig sorgte sie für die Verbreitung des Feuerwehrgedankens, zunächst bei Turnertreffen, schließlich auch durch Feuerwehrtage. So gründete sich 1864 auch in Barmen eine Turnerfeuerwehr, obwohl dort seit 1745 eine „Löschgilde“ mit freiwilliger Beteiligung existierte, die aber weder eine Ausbildung besaß, noch etwa überhaupt zuverlässig und geschlossen zum Einsatz erschien. Dies taten die Mitglieder erst, als sie es nach dem Beitritt zum Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrverband 1869 woanders kennen lernten. Eine Ausbildung der Mitglieder wurde überhaupt erstmals für das Jahr 1877 erwähnt.

Seit Gründung der Turnerfeuerwehr im Barmen des Jahres 1864 gab es dort jedenfalls eine „Feuerwehr“; die Löschgilde nahm diese Bezeichnung offenbar erst auf Grund ihrer Umwandlung nach Gründung eines Feuerwehrvereins im Jahre 1878 an. Aber beim Eintritt in den Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrverband hatte die Leitung der Löschgilde als ihr Gründungsjahr 1745 angegeben.

Als im Jahre 1877 von Conrad Magirus das Werk „Das Feuerlöschwesen in allen seinen Theilen“ erweitert und völlig neu bearbeitet erschien, veröffentlichte er auch eine Tabelle mit Gründungsdaten von Feuerwehren. Außerhalb dieser Tabelle machte Magirus aber die Angabe, Barmen hätte ein allen neuen Anforderungen entsprechendes Lösch- und Rettungs-Corps besessen. Seitdem wird immer wieder Mal debattiert, welche Feuerwehr die Älteste sei. Aus Wuppertal, in das Barmen eingemeindet worden ist, ist in jüngster Zeit wieder zu hören, dass die „Löschgilde“ die erste Feuerwehr gewesen wäre.

Ähnliches ist von Meißen mitzuteilen. Von dort wird folgendes berichtet: „Die 1864 durch den Photograph(en) Schröter gegründete „Turner-Feuerwehr“ war ganz

freiwillig, die Arbeiterschaa (also die Einrichtung von 1841) wurde bei Bränden für ihre Leistungen bezahlt. (So) ...war es selbstverständlich kein Wunder, dass die kleine, nach und nach 60 Mann starke Turner-Feuerwehr, welche durch regelmäßige Zusammenkünfte und zahlreiche Übungen den kameradschaftlichen Sinn eifrig pflegte und in sich abgeschlossen war, bald als Mustertruppe gelten konnte“(Meißener Feuerwehr-Festzeitung, 1891). Seit der Einbeziehung der Mustertruppe im Jahre 1864 bezeichnete sich die Meißener Einrichtung insgesamt als Feuerwehr. Da landauf- landab die Turner die Steiger stellten, kann man jedenfalls davon ausgehen, dass Meißen seit 1864 über solche verfügte.

Seit jüngstem wird ebenfalls aus Meißen berichtet, dass dies bereits 1862 geschehen wäre. Da beide Quellen aus Meißen stammen, soll uns diese Einzelheit hier nicht weiter beschäftigen.

Als 1873 von dem damaligen Zwickauer Stadtrat und späteren Oberbürgermeister Ottomar Fiedler verfasst, das anspruchsvolle Werk „Geschichte der deutschen Feuerlösch- und Rettungsanstalten“ erschien, nannte es alle Einrichtungen mit Steigern auch rückwirkend „Feuerwehren“. Das Werk bezeichnete Durlach als die älteste deutsche Feuerwehr und erwähnte Meißen nicht einmal (ebenso wenig Großenhain), obwohl es die sächsischen Gründungen der Turnerfeuerwehr Leipzig des Jahres 1846 verzeichnete, ebenso die Feuerwehr der sächsischen Stadt Glauchau aus dem selben Jahre.

Im Magirus war zu lesen: „Es ist nicht möglich, mit Sicherheit anzugeben, welche Stadt die erste moderne Feuerwehr eingerichtet hat; unter die ersten gehört jedenfalls Meißen, wo am 7. Juli 1841 ein „freiwilliges Lösch- und Rettungs-Corps“ errichtet wurde“. In die Tabelle der Feuerwehren nahm Magirus die Meißner Gründung jedoch auch nicht auf. 1880 meldete sich die FF Meißen in der sächsischen Feuerwehrzeitschrift Die Feuerspritze: „Trotzdem wir seit Jahren in der Statistik das Jahr 1841 ... als das Gründungsjahr angegeben haben, trotzdem ..., dass im „Magirus“... unser Gründungsjahr mit 1841 angegeben ist, nimmt der Landesausschuss (des sächsischen Feuerwehrverbands) davon nicht die geringste Kenntnis, sondern übergeht Meißen mit gänzlichem Stillschweigen ...“ Die mehrfach fortgesetzte Auseinandersetzung endete 1881 mit der Feststellung des Landesausschussvorsitzenden: „Nach Einsichtnahme der betreffenden Ratsakten bezeuge ich der freiwilligen Feuerwehr Meißen, dass dieselbe im Jahr 1841 als organisiertes Corps gegründet und am 17. Juli desselben Jahres eingekleidet und von dem Stadtrate in Pflicht genommen worden ist.“ Diesen Sachverhalt hatte allerdings - soweit es nicht das Wort Feuerwehr betraf- niemand bezweifelt. Aber von Ausbildung, Steigern, Hakenleitern, modernen Spritzen und sofortiger Alarmierbarkeit sagte die Feststellung nichts, auch nichts von straffem Übungsdienst, den erst die in sich abgeschlossene Turner-Feuerwehr -und zwar offenbar im Gegensatz zu der Arbeiterschaa- gezeigt hatte. In Sachsen war mit dieser Feststellung der Streit Durlach/Meißen allerdings zu Gunsten Meißen entschieden.

Je länger die Entstehungszeit zurück liegt, desto mehr Versuche werden in der Öffentlichkeit unternommen, weiteren Ortschaften die Ehre der ersten Feuerwehr zuzusprechen: 1983 berief sich Aachen auf das Jahr 1836, 1986 behauptete Saarlouis 1811 als Gründungsjahr, 1996 nahm Wallerfangen das Jahr 1822 in Anspruch und bisher behauptete zuletzt 2002 Bautzen, 1780 gegründet worden zu

sein. Angemerkt werden soll noch, dass sich Wien auf 1686 als Gründungsjahr seiner Berufsfeuerwehr bezieht.

Es fehlte aber in diesen behaupteten Gründungsjahren in allen Fällen an der militärmethodischen Ausbildung nach Exerzier-Reglement, es fehlte das Nummernsystem, es fehlten die beweglichen Spritzen mit Windkessel, Saugwerken und Saugschläuchen; vor allem aber fehlte es an den Steigern mit ihren Hakenleitern. Und deshalb fehlte es auch am weithin bemerkbaren Erfolg, den aber Durlach hatte, und zwar nicht durch Zufall, wie auch behauptet wurde. Aachen hat offenbar 1871 mit einer Neugründung eine „Feuerwehr“ eingerichtet, Bautzen ebenfalls mit einer Neugründung 1899; für die übrigen ist bisher diese Umwandlung oder eine Neugründung nicht mitgeteilt worden. Doch weisen die Archive und entsprechende Veröffentlichungen auf das Vorhandensein sogenannter „Brandcorps“ im ehemals französisch annektierten Teil Westdeutschlands hin; Feuerwehrvorläufer, z.B. ohne Steiger und ohne regelrechte Ausbildung, wenn auch mit militärischem Befehlssystem. Es scheint sogar umgekehrt zu sein: wo Brandcorps bestanden, kam es erst später als anderswo zu „Feuerwehr“-Gründungen.

Diese Darlegungen sollen Anstoß geben, in den genannten Orten heraus zu finden, seit wann sich ihre Brandbekämpfungseinrichtung selbst als Feuerwehr bezeichnete und warum sie sich dahin umbenannte.